

Trump auf Besuch in Bethlehem

Trump lässt während seiner kurzen Visite in Bethlehem den Besuch der Geburtskirche ausfallen, weil Palästinenser (dort) gegen die potentielle Wiederaufnahme eines von den USA geführten 'Friedensprozesses' protestierten

Sheren Khalel, mondoweiss.net, 23.05.2017

In ganz Bethlehem wurden Stunden vor dem ersten Besuch des US-Präsidenten Donald Trump in der Westbank Geschäfte gezwungen zu schließen und Strassen verbarrikadiert. Auf der Hauptstrasse der Stadt, die vor dem Bau der israelischen Trennungsmauer Bethlehem mit Jerusalem verband, gab es größte Sicherheitsvorkehrungen. Autos war der Zugang zu Hauptstrassen untersagt, die Hauptstrassen waren kilometerweit von palästinensischen Spezialeinheiten gesäumt. Mindestens 2.000 Mitglieder der palästinensischen Spezialkräfte waren überall in der Stadt postiert, die meisten von ihnen auf der 2 Meilen-Strecke der Strasse, die Trumps Konvoy vom Bethlehem-Jerusalem-Checkpoint zum Sicherheitskomplex der Palästinensischen Autonomiebehörde überquerte, der einen der Präsidentenpaläste von Abbas beherbergt.

Trump und Abbas hielten im Palast eine Pressekonferenz, bei der beide ihre Bereitschaft zu einer Wiederaufnahme des Friedensprozesses bekräftigten. "Ich glaube fest, dass, wenn Israel und die Palästinenser Frieden machen können, das der Beginn eines Friedensprozesses für den Nahen Osten sein wird", sagte Trump während der Konferenz. "Abbas versichert mir, dass er bereit ist, in Treu und Glauben auf dieses Ziel hin zu arbeiten, und Netanyahu hat dasselbe versprochen. Ich freue mich mit diesen Führungskräften für einen dauerhaften Frieden zu arbeiten."

Während die PA ihr Bestes tat, um den US-Präsidenten zu beeindrucken, indem sie Strassen neu strich und reinigte, und entlang des für Trump vorgesehenen Weges US-Flaggen anbrachte, schwankten die Meinungen der Palästinenser von kritisch bis aufgebracht über den Besuch des US-Präsidenten und die Möglichkeit der Wiederaufnahme von Friedensgesprächen unter US-Führung.

Dienstag war der 37. Tag eines Hungerstreiks, den palästinensische Gefangene in israelischen Gefängnissen im vergangenen Monat begonnen hatten - das zentrale Thema des Aktivismus unter den Palästinensern. Die Streikführung rief für Dienstag einen "Tag des Zorns" aus, in Solidarität mit dem Streik und zum Protest gegen den Besuch von Trump.

Bei der Geburtskirche von Bethlehem, wo angeblich Jesus geboren wurde, versammelten sich auf den Aufruf hin dutzende Palästinenser zu einer Kundgebung, wo sie eine Statue geschaffen hatten, die einen palästinensischen Gefangenen in der Uniform des israelischen Prison Service und in einem Metallkäfig symbolisierte, in der Hoffnung, Trump eine starke Botschaft über den Hungerstreik zu senden.

Aktivisten erwarteten, dass Trump die Kirche besucht, da frühere US-Präsidenten traditioneller Weise diese Stätte während ihrer Fahrt nach Bethlehem besucht hatten. Jedoch wurden die Sicherheitsvorkehrungen gegen 10 Uhr 30, kurz nachdem Trump den Palast von Abbas erreicht hatte, laxer, und es wurde klar, dass Trump nicht erscheinen würde.

Stattdessen verbrachte Trump etwa 45 Minuten im Präsidentenkomplex von Abbas, bevor er wieder die 2 Meilen-Strecke auf derselben Strasse aus Bethlehem hinaus und durch einen israelischen Militärcheckpoint zurück nach Jerusalem nahm.

Etwa ein Dutzend Frauen hatten die Nacht von Montag vor der Geburtskirche verbracht, in Erwartung von Trumps Besuch der Stätte am Dienstag. Die Mütter, alles Verwandte von Palästinensern, die zur Zeit in israelischen Gefängnissen im Hungerstreik sind, schliefen draußen in einem Solidaritätszelt, das letzten

Monat aufgestellt worden war, da man fürchtete, das Zelt könnte abgebaut werden, um den gerüchteweise angekündigten Besuch der Kirche zu entpolitisieren.

Obwohl die Mütter enttäuscht darüber waren, dass Trump die Geburtskirche nicht besuchen und den vielen Schildern und Posters nicht ausgesetzt sein würde, die Fakten und Slogans zum Hungerstreik zeigten, hofften sie, dass ihre Botschaft über die dutzenden Kameras von Journalisten auf dem Platz, die ebenfalls auf Trumps Besuch der Kirche warteten, an die internationale Gemeinschaft ausgestrahlt würde.

Unterdessen kritisierten andere Aktivisten die Idee von den Vereinigten Staaten Hilfe zu erwarten. "Wir sind gekommen, um euch zu sagen, dass die einzigen, die über das Schicksal des palästinensischen Volkes entscheiden, die palästinensischen Flüchtlingslager sind und nicht die Amerikaner"

Sajida Allan, eine Volontärin des Solidaritätszeltens, ging unter den Wartenden herum und blieb ab und zu stehen, um mit Touristen über ihr Anliegen zu sprechen. "Diese Frauen sind seit 37 Tagen jeden Tag gekommen, um hier zu sitzen", erklärte Allan. "Sie sind hier, um ihre Söhne zu unterstützen, die alle diese 37 Tage im Hungerstreik sind. Es ist ihre Art Solidarität mit ihren Söhnen zu zeigen, und ihre Art der Welt zu erklären, dass ihre Söhne nur faire Rechte – Menschenrechte – fordern."

Maha Zaoul, die Mutter des 19-jährigen Muntasir Zaoul, sagte Mondoweiss, sie habe gehofft, mit ihrer Anwesenheit während Trumps Visite der Welt eine Botschaft zu übermitteln.

"Wir sind hier, weil wir die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft brauchen, weil unsere Söhne in diesem Streik, der sie umbringt, im Gefängnis feststecken; mein Sohn hat 110 Pfund gewogen, als sie ihn verhaftet haben, seit Beginn des Streiks hat er 27 Pfund verloren, er wiegt jetzt 83 Pfund, er wird immer schwächer", sagte sie.

Mahas Sohn wurde mit 16 Jahren von der israelischen Armee wegen angeblichen Steinwerfens während Zusammenstößen verhaftet, erklärte seine Mutter.

"Was unsere Söhne fordern, sind einfache Dinge, humanitäre Forderungen, die alle Gefangenen der Welt verdienen. Die palästinensische Regierung ist reichlich spät zu dieser Angelegenheit gekommen", sagte sie und bezog sich damit vermutlich auf die Tatsache, dass Abbas den Streik, der damals 17 Tage dauerte, während seinem kürzlichen Besuch in Washington DC und dem Treffen mit Trump nicht erwähnt hat. "Aber jetzt denken wir, dass sie mit uns sind. Die palästinensische Regierung hat keine Macht, letzten Endes liegt die Entscheidung über das Leben unserer Söhne in den Händen der Amerikaner und der Israelis."

Unterdessen kritisierten andere Aktivisten die Idee von den Vereinigten Staaten Hilfe zu erwarten. "Wir sind gekommen, um euch zu sagen, dass die einzigen, die über das Schicksal des palästinensischen Volkes entscheiden, die palästinensischen Flüchtlingslager sind und nicht die Amerikaner", verkündete ein Sprecher bei der Kundgebung laut einer Übersetzung von Ma'an News. "Das Schicksal von Jerusalem kann nicht von Trump entschieden werden, weil Jerusalem arabisch ist, Jerusalem ist palästinensisch, und wir entscheiden über sein Schicksal, nicht die Amerikaner. Die einzigen, die sich für das palästinensische Volk eingesetzt haben, sind unsere heroischen Gefangenen, sie sind die Kämpfer, die ihren eigenen Körper im Kampf einsetzen."

Am Montag überbrachte die Mutter eines hungerstreikenden Gefangenen Abbas einen Brief, den sie und

andere Mütter unterzeichnet hatten und bat Abbas, den Brief Trump zu übergeben.

"Wir glauben, dass Sie die Möglichkeit und den nötigen Einfluss auf die Regierung der Besatzungsmacht haben, um das Leiden unserer Kinder in den israelischen Gefängnissen zu beenden", heißt es in dem Brief. "Sie haben erklärt, Sie wünschten Frieden zu erreichen, und Friede beginnt mit dem Ende des israelischen Krieges gegen unsere Kinder, unsere Häuser, unser Land, unsere Existenz und unsere Rechte. Die Weigerung Israels die grundlegendsten Rechte unserer Gefangenen anzuerkennen und sein unmenschliches Vorgehen gegen sie und gegen uns sowie seine Bedrohung ihres Lebens sind die besten Indikatoren für seine Absichten. Wir appellieren an Sie, rasch zu intervenieren, um das Leben unserer Gefangenen vor der drohenden Todesgefahr zu retten und zu helfen, dass ihre gerechten Forderungen erfüllt werden."

Dienstag Nachmittag war es noch unklar, ob Abbas den Brief übergeben hat.

Anti-Trump-Kundgebungen gab es am Dienstag in der ganzen besetzten Westbank und in Gaza. Im Gazastreifen sind laufende Proteste gegen Trump ausgebrochen, seit Trump in seiner Rede bei seinem ersten Besuch in Saudi-Arabien Hamas, die in Gaza regierende Partei, als Terroristen mit IS und Hezbollah in einen Topf geworfen hat.

Übersetzung: K. Nebauer

http://palaestina-portal.eu/texte/texte-33.htm#Visite_in_Bethlehem

Originalquelle: mondoweiss.net/2017/05/bethlehem-palestinians-potential